

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 32

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am 1. September 1973 erscheint
die 128seitige Jubiläumsnummer

99 Jahre Nebelspalter

ein zeitkritisches, reich illustriertes
Heft unter dem Motto

O du schöne heile Schweiz

mit Beiträgen unserer Mitarbeiter.
Dazu Texte von César Keiser, Franz Hohler und
Eduard Stäuble.

Unter dem Titel

Ausländer sehen die Schweiz

zeichneten und schrieben für diese Jubiläumsnummer:
Horst Haitzinger, Hanns Dieter Hüsch,
Luis Murschetz, P. Neugebauer, Hans-Georg Rauch,
Ivan Steiger, bil, David Langdon, George Mikes,
Ronald Searle, Paul Flora, Hans Weigel, Adolf Born,
Ephraim Kishon und John Copeland.

Die Jubiläumsnummer erscheint als Doppelheft
Nr. 35/36 und ist an den Kiosken zum Preis von
Fr. 4.- erhältlich. Lassen Sie sich rechtzeitig ein
oder mehrere Exemplare reservieren.

Für Abonnenten: Die Jubiläumsnummer ist im
Abonnement inbegriffen. Wer an weiteren Exem-
plaren interessiert ist (zum Beispiel für Geschenkw-
zwecke) und diese noch nicht bestellt hat, möge sich
rechtzeitig an den Verlag wenden mit dem
nachfolgenden Bestellschein:

Jubiläumsnummer 99 Jahre Nebelspalter

Ich bestelle Exemplare zum Preis von je Fr. 4.-
plus Porto und Verpackung.

Absender:

(Bitte deutlich in Blockschrift schreiben)
Einsenden an Nebelspalter-Verlag, Jubiläums-
nummer, 9400 Rorschach.

Notizen am Rand

Ehret den Fünfer!

Soll keiner mehr behaupten, Fünf-
rätpler seien zu nichts mehr zu ge-
brauchen, taugten höchstens als
Sammelobjekte für Schulkinder
oder schrullige alte Leute. In man-
chen Betrieben sind die kleinen
Scheiben verpönt, als Wechselgeld
verschmäht, weil jeder Getränke-
automat das lächerliche Inflations-
opfer verächtlich in die «Geld-
rückgabe» speit.

Nicht so der kirchliche Opfer-
stock. Namentlich jener der Kirche
zu Wimmis im Berner Oberland,
allwo offenbar Standpauken mit
Blitz und Donner wie zu Gott-
helfs Zeiten zum Brot der Gläu-
bigen gehören. Im «Anzeiger für
Nieder- und Obersimmental» liess
der Pfarrer unter dem Geleit-
wort «Es soll nicht durch Gewalt
geschehen, sondern durch meinen
Geist» und nach dem Vermerk,
daß die Kollekte für den Stipen-
dienfonds von Theologie-Studen-
ten bestimmt sei, folgendes aus der
Zornfeder:

*«Diese Kollekte wird vom Ortspfar-
rer ausdrücklich nicht empfohlen, da
aus diesem Geld kommunistenfreund-
liche Krawall-Revolutions-Studieren-
de unterstützt werden. Man werfe
deshalb nur einen Fünfer symbolisch
in den Opferkasten ein. Wenn schon
der Synodalrat mit den «Linkern»
sympathisiert, dann muß halt das Volk
selbst zum Rechten sehen.»*

Also sprach der Herr Pfarrer, frei-
lich ohne sich darüber auszulassen,
was denn da konkret mit Krawall-
Revolutions-Studierende und Link-
sern gemeint ist, doch im vollen
Vertrauen auf das gesunde Volks-
empfinden, das, wenn es sich zu-
sammenballt, schon oft in der Ge-
schichte zum Rechten geschaut hat.
Ein schlimmer Synodalrat muß da
in bernischen Landen am Werk
sein, von Moskau oder Peking ge-
steuert, verlassen von jenem Geist,
der ein ruhiges und ordentliches
Kirchenleben verbürgt. Wie soll
man da seinen Frieden haben, wenn
diese stürmen Studenten immer
neue oder doch andere Ideen ver-
breiten und womöglich noch mit
Stipendien dem Bewährten zu Leibe
rücken.

Um bei Gotthelf zu bleiben, was
sagte der doch über den Lieutenant
und Pintenwirt Niggi Ju: «Er
donnerte jeden nieder, der nicht
vollständig mit ihm übereinstimmte,
und half mit grimmigen Blicken
seinen Worten mächtiglich nach.»
Und am meisten soll er gewirkt
haben mit seinen Anspielungen,
wie es u. a. «einmal beim Völ-
kergericht den Pfaffen» ergehen
werde, aber sonst war er ein lusti-
ger Kerl, hatte nie Geld, und lebte
zufrieden von den «Stipendien»
anderer.

Ernst P. Gerber

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Nachdem das Bundes-
gericht nun doch den «Roten Gal-
lus» wegen eines verwendeten
Borchert-Zitats verurteilt hat und
ein Weinfelder Dekan es demzu-
folge nicht wagte, eine Predigt
über den Bibeltext Jesaja 2, Vers
4/5, zu halten, weil die Bundes-
anwaltschaft in diesem Zitat eine
Aufforderung zur Dienstverweige-
rung erblicken könnte, fühle auch
ich mich verunsichert. Können Sie
mir nicht genau erklären, welche
Zitate man zitieren darf und wel-
che nicht?

Antwort: Im Prinzip alle. Sie müs-
sen stets gewärtigen, deshalb vor
den Richter zitiert zu werden.

Frage: Wie ich gelesen habe, weiß
man bei den Ausgrabungen im
Gotthard-Basistunnel nicht so recht,
wo man den Schutt hintun soll.
Wissen Sie keine Lösung?

Antwort: Nun, man könnte zum
Beispiel das Loch im Bundesbudget
damit decken.

Frage: Da ich ein leidenschaft-
licher Tänzer bin, beunruhigt mich
das Gerücht, es würden künftig in
der Schweiz sämtliche Tanzanlässe
untersagt. Was halten Sie davon?

Antwort: Sie befinden sich auf
dem Holzweg. In der Schweiz darf
auch weiterhin getanzt werden.
Lediglich die Kantone Wallis und
Fribourg haben ein Verbot über
einen gewissen Pariser Tango ver-
hängt. Tanzen Sie ihn dort zu
Hause.

Frage: Als Coiffeur habe ich heut-
zutage meine liebe Not mit den
Langhaarigen. Immer wieder muß
ich es erleben, wie sich junge Leute
bei mir darüber beschwerten, daß
ich ihnen die Haare zu kurz ge-
schnitten hätte. Es ist nun halt ein-
mal so meine Gewohnheit. Was
soll ich bloß dagegen tun?

Antwort: Nichts. Vertrauten Ge-
wohnheiten soll man nicht ent-
sagen. Bringen Sie doch ein Schild
an Ihrem Spiegel an: «Reklama-
tionen an der Kasse. Bei Nicht-
gefallen Haare zurück.»

Diffusor Fadinger

MALEX
gegen
Schmerzen